

**Dulau & Co. in London.**

Bellamy, C. V., and Jukes-Browne, Geology of Cyprus. 8°. Brosch. 3 sh. 6 d. no.

**Gardner, Darton & Co. in London.**

Holland, H. S., personal studies. 8°. 6 sh.

**Greening & Co. in London.**

Orczy, by the Gods beloved. 8°. 6 sh.

**Harper & Brothers in London.**

Weekes, R. K., Fall of the cards. 8°. 6 sh.  
Westrup, M., Coming of Billy. 8°. 5 sh.

**Hutchinson & Co. in London.**

My travels in China, Japan and Java, 1903. By H. H. the Raja-i-Rajgan Jagatjit Singh of Kapurthala. 8°. 12 sh. 6 d. no.  
Reynolds, Mrs. Fred, a Quaker wooing. 8°. 6 sh.

**R. B. Johnson in London.**

Rennert, H. A., Life of Lope de Vega. 8°. 12 sh. 6 d. no.

**T. W. Laurie in London.**

Phillips, D. G., the cost. 8°. 6 sh.

**The Lippincott Co. in London.**

Dowden, E., Michel de Montaigne. 8°. 6 sh.

**Luzac & Co. in London.**

Chotzner, J., Hebrew humour. 8°. 5 sh.

**Methuen & Co. in London.**

Bagot, R., the passport. 8°. 6 sh.  
Lucas, E. V., Wanderer in Holland. 8°. 6 sh.  
White, P., patient man. 8°. 6 sh.

**F. Unwin in London.**

Griffiths, A., a Royal rascal. 8°. 6 sh.  
Turner, S., Siberia. 8°. 21 sh. no.  
Unwin's Library: 8°.  
Falconer, L., Mademoiselle Ixe and the Hôtel d'Angleterre. 1. £ 50 s.  
Truscott, L. P., Stars of Destiny. 1. £ 50 s.  
Zimmern, A., old tales from Rome. 8°. 5 sh.

**Ward, Lock & Co. in London.**

Adeler, Max, the Quakeress. 8°. 6 sh.

## Französische Literatur.

**L'Autorité in Paris.**

de Cassagnac, Paul de Cassagnac. Principes. Caractère. Politique. 8°. Vol. I—VIII. Je 4 fr.

**J. B. Baillièrre et fils in Paris.**

Camescasse et R. Lehmann, la chirurgie enseignée par la stéréoscopie. I. II. 67 fr. Texte explicatif de chaque opération. 1 fr. 50 c.  
Netter, A., Mosny etc., Maladies exotiques. 8°. 8 fr.  
Soupault, M., H. Hartmann et G. Linossier, Traité des maladies de l'estomac. 8°. 20 fr.

**A. Colin in Paris.**

Bérard, V., l'Empire russe et le Tsarisme. 16°. 4 fr.

**Coulet & Fils in Montpellier.**

Puech, P., Mémoires et leçons d'obstétrique. 8°. 8 fr.

**V. Dunod in Paris.**

Levat, D., l'Industrie aurifère. 8°. 30 fr.  
Paraf, G. G., Hygiène et sécurité du travail industriel. 8°. 20 fr.

**Le Figaro in Paris.**

Liégeard, S., la Côte d'azur. 8°. 10 fr.

**Libr. Flammarion in Paris.**

d'Esparbès, G., la soldate. 8°. 3 fr. 50 c.

**Libr. Guilmoto in Paris.**

Viallate, A., Essais d'histoire diplomatique américaine. 8°. 7 fr. 50 c.

**Librairie Molière in Paris.**

Pieyre, A., l'épreuve. 18°. 3 fr. 50 c.

**A. Méricant in Paris.**

Fleurigny, H. de, le mauvais charme. 18°. 3 fr. 50 c.

**Plon-Nourrit & Cie. in Paris.**

Annuaire général et international de la photographie. 14<sup>e</sup> année. 8°. 6 fr.

**Vie & Amat in Paris.**

d'Aveline, G., Impératrice et vestale. 18°. 3 fr. 50 c.

## Etwas über den Buchhandel in Kanada und Indien.

Über den Verlagsbuchhandel in Kanada finden wir sehr interessante Aufzeichnungen in einer Jubiläumsnummer der Kanadischen Monatschrift »Bookseller and Stationer« (The Maclean Publishing Co., Ltd., Montreal, Toronto, Winnipeg. Subscription 1 s per year). In Kanada werden nur ganz wenig Bücher verlegt — so heißt es in einem Artikel — wenn man unter Verlegen die vollständige Herstellung des Werks, den Satz, den Druck und schließlich das Einbinden versteht. Wenn man von ein paar Lieferungswerken, Kalendern, Gesetz- und Schulbüchern absteht, bleiben nur die wenigen Bücher übrig, die auf Kosten der Autoren herausgegeben werden. Die Lage der Dinge ist ganz natürlich, wenn man daran denkt, wie verhältnismäßig klein der Absatz und die Zirkulation der Bücher im Lande ist. Der Satz, Druck und Einband eines Buchs, das in weniger als 1000 Exemplaren verkauft wird, würde dem Verleger kaum einen Gewinn übrig lassen, und ein größerer Absatz ist bei einem Durchschnittsroman nicht zu erwarten. Die kanadischen Verleger kaufen somit fast nur sonstwo im Ausland gedruckte Bogen, um die hohen Aufkosten zu ersparen; die meisten der im Lande als »kanadische Ausgaben« verkauften Romane sind auf diese Weise hergestellt. Obgleich auf diese rohen Bogen ein Zoll von 20 Prozent steht, finden die Verleger dabei doch ihre Rechnung.

Der englische oder amerikanische Verleger, der eine Auflage von 10 000 Exemplaren druckt, kann leicht 500 Exem-

plare zu einem genügend billigen Preise nach Kanada abgeben, so daß es dem dortigen Verleger noch wert erscheint, das Werk einzuführen, zu binden und zu vertreiben. Zeitweilig führen die kanadischen Verleger auch gebundene Exemplare ein; auf diese steht nur ein Zoll von 10 Prozent. Der Verleger druckt die kanadische Verlagsfirma dann sowohl auf den Titel als auch auf die Einbanddecke. Man sollte annehmen, daß diese Methode dem Import der einzelnen Bogen vorzuziehen sei; das ist aber nicht der Fall, weil die Verleger dann wegen der Tantiemen Schwierigkeiten haben, die sie den Autoren für gebundene Exemplare zahlen müssen. Es kommt wohl auch vor, daß der kanadische Verleger eine dritte Methode anwendet und sich die Platten eines Werkes leiht, das — in den Vereinigten Staaten z. B. — schon gedruckt ist. Das kanadische Verlagsrecht läßt es zu, die Platten einzuführen, zu benutzen und dann wieder zurückzuschicken; eventuell kauft der kanadische Verleger sie wohl auch.

Ungefähr drei Viertel der kanadischen Ausgaben der populären Romane kommen von Amerika, der Rest von England; die meisten dieser Werke werden in rohen Bogen eingeführt. Da die englischen colonial editions auf zu starkem Papier gedruckt sind, so eignen sie sich zum Einbinden in Kanada nicht so gut wie die amerikanischen Ausgaben.

Der kanadische Verleger bezieht von einem Durchschnittsroman 500 bis 1000 Exemplare in rohen Bogen; es kommt aber oft vor, daß er sich auch nur zur Abnahme von 250 versteht. Sein Verdienst hängt von der Anzahl der Exemplare ab, die ihm nach dem Verkauf übrig bleiben. Hat er seinen Bestand ziemlich ausgeräumt, so dürfte er einen guten Ver-